



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bezw. ausgezogen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Beilage Nummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 15.

Hünfelder Nr. 42.

Dienstag, den 3. Februar

1914.

## Amthlicher Teil.

Unter dem Schweinebestande des Johann Waider in Michelsrombach ist die Schweineflechte festgestellt worden. Die veterinär polizeilichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Hünfeld, den 30. Januar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Oberbreitbach.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 26. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Oberbreitbach folgendes Ortsstatut erlassen:

#### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfsenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

#### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

#### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

#### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

#### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

#### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Oberbreitbach, den 26. April 1913.

### Der Gemeindevorstand:

Heiderich.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 10. April bis 25. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 26. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Oberbreitbach, den 26. April 1913.

(L. S.)

### Der Bürgermeister:

Heiderich.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

### Namens des Kreisaußschusses:

Der Vorsitzende.

(L. S.)

v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Oberfeld.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 18. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Oberfeld folgendes Ortsstatut erlassen:

#### § 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfsenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

#### § 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

#### § 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

#### § 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.) Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

#### § 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

#### § 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Oberfeld, den 18. April 1913.

### Der Gemeindevorstand:

Schmidt.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 2. April bis 17. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 18. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Oberfeld den 18. April 1913.

(L. S.)

### Der Bürgermeister:

Schmidt.

## Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuulet.)

11.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sehr gern komme ich, Herr Baron,“ entgegnete Grundholz, nur erlauben Sie mir wohl, vorher meine Blüthe zu Hause abzulegen.“

„Gewiß, ich begleite Sie, will doch Ihre gute Frau begrüßen und“ — sich an Arnold wendend, — „Ihre Frau Mutter wiedersehen.“

Unter den Fenstern schimmerte bereits das Licht, als die drei Männer im Forsthouse anlangten.

„Mütterchen!“ rief Grundholz, „der Herr Baron will dich sehen! Wo steckst du denn?“

Hier, Heimlich!“

Frau Grundholz kam aus der Küche. Sie wuschte ihre Hände an der weißen Schürze ab, denn sie hatte schon das Nähen der Männer gehört und schnell den Kochlöffel beiseite gelegt.

„Guten Abend, Frau Grundholz, immer feisch und tätig?“ begrüßte Waldemar sie.

„Ja, Herr Baron, gottlob! Noch spüre ich die sechzig Jahre nicht, nur so ein bißchen Reiben meldet sich ab und zu.“

„Und wie sind Sie mit dem Arnold zufrieden? Hat er Ihren Beifall, ist er Ihnen nach Sinn?“

„Ach, Herr Baron, das ist ein Goldjunge! So wäre wohl unter Einziger geworden; nun liegt der schon so lange unter der Erde.“

Sie trocknete sich mit der Schürze die Augen.

„Na, Mütterchen, da ist nichts mehr zu wollen,“ brummte Grundholz und klopfte seiner Frau auf den Rücken. „Ich gehe jetzt, mich umzukleiden, der Herr Baron will mich

nach Karmintem mitnehmen; auch der Lindner soll mit. Wo ist er geblieben?“

Arnold war in das „gute Zimmer“ getreten, wo seine Mutter und Anna bei der Lampe mit einer Handarbeit saßen. Er benachrichtigte sie, daß Waldemar sie zu sehen wünschte.

Bald darauf stand Klingens vor Frau von Lindner. Er lächelte ritterlich ihre Hand und sagte einige freundliche Worte. Dann wandte er sich zu Anna, die ihn mit ihren großen Augen anschaute.

„Ich freue mich, mein grädiges Fräulein, Sie wohlher zu sehen,“ sagte Waldemar, sich neben sie setzend. „Als ich im Mai das Vergnügen hatte, Ihre Frau Mutter kennen zu lernen, waren Sie leider krank. Wie geht es Ihnen jetzt? Hat die Kur in Ems Ihnen wohlgetan?“

Wie weich und teilnehmend klang seine Stimme.

„Ja, Herr Baron, es geht mir viel besser.“

„Das freut mich aufrichtig. Bleiben Sie noch lange hier?“

„Solange das Wetter schön ist,“ fiel Frau von Lindner ein.

„Nun, wir wollen es hoffen. Wenn Sie gestatten, besuche ich Sie in Berlin und überzeuge mich von Ihrem Ergehen.“

Waldemar und Frau von Lindner plauderten ein Viertelstündchen. Anna atmete beklommen und nahm fast kein Teil an dem Gespräch. Nur wenn man sie direkt anredete, antwortete sie einflüchtig.

„Er muß mich für einflüchtig halten,“ dachte sie.

Grundholz und Arnold hatten sich umgekleidet. Die Männer verabschiedeten sich. Die kleine, koste Mädchenhand lag in der warmen, käftigen Klingens.

Es wurde ein gemütlicher Abend in Karmintem.

Nach einem tüchtigen Abendessen, bei dem zu Manns-fellchens Freude tapfer den Speisen zugesprochen wurde,

spielten die drei Stak, wobei einige Flaschen Wein getrunken wurden. Zum anderen Tage verabredete man eine Treibjagd in dem weiter liegenden Forst eines großen Borwerks, das Osterberg hieß.

Der Erfolg dieses Jagdtages war glänzend. Waldemar kam auf den Kopitalen zu Schutz und erlegte noch zwei Füchse und mehrere Hasen.

Aber nicht allein das Vergnügen füllte seinen Tag aus. Der neue Besitzer kümmerte sich auch um die Wirtschaft, sah die Bücher durch, fuhr auf die teilweise verpachteten Borwerke und ordnete vieles an.

Im Walde lag eine Wähe, die ein munterer Bach trieb. Dorthin kam Waldemar eines Tages nach einem weitenritt. Das Wetter war ungeschlagen. Gegen Abend stürmte es, und der Himmel hing voll schwerer Wolken.

Anna war bei noch klarem Sonnenschein fortgegangen; sie achtete nicht auf den Weg. Träumend schritt sie dahin. Sie dachte an Waldemar, den sie noch einige Male in der Försterei gesehen hatte. Er hatte wohl eine Stunde bei ihr und der Mutter geessen; da sie ihre anfängliche Schen überwunden und an der Unterhaltung teilgenommen. Das junge Herz öffnete sich einer ersten schwärmerischen Liebe, der Liebe zu dem ritterlichen Manne, den sie schon verheiratet, ehe sie ihn persönlich konnte.

Anna mochte wohl eine halbe Stunde von der Försterei entfernt sein, da erwachte sie aus ihren Gedanken. Der schnelle Trab seines Pferdes kam dem Waldweg näher. Sie erblickte denjenigen, an den sie voller Sehnsucht soeben gedacht.

„Wie, gnädiges Fräulein, Sie hier?“

Waldemar sprang aus dem Sattel.

„So weit vom schützenden Dache? Wie unvorsichtig! Wissen Sie auch, daß es gleich regnen wird? Da fallen schon die ersten Tropfen! Was machen wir nun?“

„D. ich werde schnell bis zur Försterei gehen.“

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Dünfeld, den 30. April 1913.

### Namens des Kreisamtschiffes

Der Vorsitzende

(L. S.)

v. Jerin.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Anlässlich der Feier des 27. Januar ist zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Wilson ein in besonders herzlichen Worten gehaltener Telegrammaustausch erfolgt.

— Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten kaiserlichen Erlaß:

Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, allen denen, welche mich an meinem Geburtstage durch freundliche Glück- und Segenswünsche erfreuten, meinen wärmsten Dank zu sagen. Dies im Einzelnen zu tun, ist bei der Fülle der Telegramme und der Zuschriften aus allen Teilen der Monarchie und des Reiches und des Auslandes nicht möglich. Mit großer Befriedigung habe ich bei dieser Gelegenheit wiederum erfahren dürfen, wie warme Gefühle und treue Anhänglichkeit mir aus Stadt und Land entgegengebracht werden. In den Rundgebungen ist vielfach auch des vergangenen Jahres mit seinen mannigfachen Gedanktogen und Jubelfeiern Erwähnung geschehen. Zu meiner Freude habe ich persönlich Zeuge der nationalen Begeisterung sein dürfen, mit denen an jenen Tagen die Heldentaten der Väter und die glücklich errungene Einigung der deutschen Stämme von Alt und Jung in Nord und Süd des Vaterlandes gepriesen wurden. Das deutsche Volk ließ es aber dabei nicht bewenden. In Einmütigkeit mit den Fürsten zeigte es zugleich, daß es entschlossen ist, gleich seinen Vätern zum Schutze des Vaterlandes und zur Erhaltung seiner Wehrkraft jedes erforderliche Opfer darzubringen, um die schwer erkämpfte Stellung unter den Kulturovblern der Erde auch zu behaupten. In dem Vertrauen, daß diese patriotische Gesinnung als ein unveräußerliches Erbe aus großer Zeit in den deutschen Herzen alle Zeit gehütet und gepflegt werden wird, gebe ich im Ausblick auf die Zukunft gern der Hoffnung Ausdruck, daß Gott der Herr die deutschen Völker auch fernher auf friedlicher Bahn zu erprießlicher Entwicklung führen werde.

— Die Reichstagsitzung vom letzten Freitag zeitigte zunächst wieder „kurze Anfragen“. Eine von ihnen, gestellt vom Zentrumsgewordnen Sittart, war darauf gerichtet, wie lange wohl die Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 von Zabern nach den Truppenübungsplätzen Hagenau und Busch noch dauern und ob dann das Regiment wieder nach Zabern kommen oder einen anderen Garnisonort erhalten werde. Der hierauf antwortende Generalmajor Wild von Hohenborn bezeichnete die Auslegung des Vorredners, die Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 nach den genannten Truppenübungsplätzen komme einer Strafverlegung gleich, als durchaus ungerechtfertigt. Im übrigen lehnte der militärische Regierungsvertreter eine Beantwortung der Frage selbst ab. Dann nahm der Reichstag die allgemeine Debatte zum Etat des Reichsamtes des Innern wieder auf; sie füllte auch nach die gesamte Freitagssitzung aus. Es ließen sich hierbei die Abgeordneten Weinhausen (fortschrittliche Volksp.), Dombel (Volk), Warmuth (Reichsp.) Behrens (Wirtsch. Vereinig.), Dr. Becker-Bingen (fraktionslos), Mollenbuhl (soz.) und Euminger (Zentr.) vernehmen, die verschiedensten Themata berührend. Res-

nierungsseitig sprach der Reichsbankpräsident v. Havenstein, um die Stellung der Regierung zur Forderung des Abgeordneten Warmuth betreffs Erlasses eines Depositionsgesetzes darzulegen.

— Zu der Regierungskrisis im Reichslande verlautet weiter, daß der Statthalter Graf Bedel noch einige Monate auf seinem Posten bleiben werde, um die Nachfolger des Staatssekretärs Jörn v. Bulach, sowie der Unterstaatssekretäre Dr. Petri, Mandel und Adhler in die Geschäfte einzuführen. Darüber, wer die „neuen Männer“ sein werden, dürfte in diesen Tagen die Entscheidung fallen. Uebrigens wird sicherem Vernehmen nach auch der kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling von Straßburg scheiden, und zwar, um das freiwertende Kommando über das 14. (badische) Armeekorps zu übernehmen.

— Der braunschweigische Landtag ist am Freitag zusammengetreten und vom Herzog Ernst August mit einer Thronrede, der ersten Thronrede des jungen Herzogs, eröffnet worden. Die Rede nimmt im allgemeinen Bezug auf die des Landtages harrenden gesetzgeberischen Aufgaben.

— Die zweite sächsische Kammer beschäftigte sich am Donnerstag mit der sozialdemokratischen Interpellation wegen Sicherung des Koalitionsrechtes, mit der national-liberalen Interpellation wegen Abwehr des sozialdemokratischen Terrorismus und mit dem konservativen Antrage auf Erlass eines Reichsgesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen, ohne zu definitiven Beschlüssen zu kommen. Am Freitag erledigte die Kammer Eisenbahnangelegenheiten.

— Eine schwere Grubenkatastrophe hat sich auf der Zeche „Minister Achenbach“ im Dortmunder Revier ereignet. Eine überaus heftige Schlagwetterschlagung verschüttete die dritte Sohle, wo etwa siebzig Bergleute beschäftigt waren. Bis Freitag abend waren 22 Tote und 17 Verletzte, die meisten von ihnen Schwerverletzte, zu Tage gefördert. Die übrigen Bergleute dürften alle ungeschadet sein.

Frankreich. In Frankreich dauert die Erregung in der gesamten Presse über die angebliche Beteiligung der Firma Krupp an den russischen Putilow-Waffenwerken fort, trotz aller Dementis der russischen Regierung in dieser Angelegenheit. Die sozialistische Presse beschuldigt Rußland direkt des Doppelspiels auf Unkosten seines französischen Verbündeten. Zweifellos wird die Putilow-Affäre in der französischen Deputiertenkammer baldigst zur Sprache kommen.

— Wie die „Figaro“ meldet, werden der König und die Königin von England in der zweiten Hälfte des Monats April dem Präsidenten Poincaré einen offiziellen Besuch abstatten. Das genaue Programm des Besuchs sowie die Dauer des Aufenthaltes steht noch nicht fest. Der „Figaro“ erklärt, daß der Besuch ein Ergebnis des Aufenthaltes des französischen Botschafters Cambon auf Schloß Windsor sei.

Balkanhalbinsel. Die Situation zwischen der Türkei und Griechenland scheint sich wieder zuspitzen, von direkten Verhandlungen zwischen beiden Parteien in der Frage der Ägäischen Inseln ist gutem Vernehmen nach keine Rede mehr. Pariser Blätter zufolge bestellte Griechenland bei Creusot für 200 Millionen Franken Geschütze mit beschleunigter Lieferfrist. Der Athener Korrespondent des „Journal“ hält den Ausbruch eines neuen Balkankrieges mit Frühjahrbeginn für unvermeidlich, da die Einverleibung der Ägäischen Inseln in Griechenland endgültig am 1. April veröffentlicht werde und damit für die rüstende Türkei nach allen bisherigen Erklärungen der Pforte der Kriegsfall gegeben sei. — Dafür gestalten sich die griechisch-rumänischen Beziehungen, wie es scheint, immer intimer. Ein Besuch des Königs Konstantin am Bukarester Hofe gilt als bevorstehend;

hierbei soll die Verkündigung der Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien erfolgen.

Rußland. Auch Rußland geht an eine erhebliche Vermehrung der Ausgaben für seine Wehrkraft. In der Budgetkommission der Reichsduma erklärte Ministerpräsident Kowlow, der Duma werde nächstens ein Gesetzentwurf betreffs der notwendigen Kredite für die Landesverteidigung zugehen; der Ministerpräsident gab hierbei offen zu, daß die geforderten Kredite recht beträchtliche sein werden. — Die russische Regierung legt ihre Bemühungen eine Wiederannäherung zwischen Serbien und Bulgarien zustandzubringen fort. Vorläufig aber erfolglos. Nach Meldungen aus Sofia hat der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow dem russischen Geschäftsträger erklärt, Bulgarien könne solange sich nicht entgegenkommend gegenüber Serbien zeigen, als die Serben noch fortzuführen, die schizoide bulgarische Bevölkerung der von Serbien annectierten Gebiete Mazedoniens zu drangsaliieren.

Südafrika. Das südafrikanische Parlament ist in Kapstadt zusammengetreten und vom Generalgouverneur Gladstone mit einer Rede eröffnet worden. In ihr warf er einen Rückblick auf die jüngsten Ereignisse in Südafrika und gab hierbei seiner Genugtuung über die rasche Mobilmachung der Streitkräfte Südafrikas bei der Arbeiterbewegung Ausdruck.

Amerika. An der Ostküste der Vereinigten Staaten ist der Dampfer „Monroe“ infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer gesunken, wobei rund 50 Personen den Wellentod fanden.

## Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 2. Februar 1914.

— Der Männer-Gesangverein Dünfeld konnte gestern in den Sälen des lath. Vereinshauses unter zahlreicher Beteiligung sein 23. Stiftungsfest durch Gesangs-, theatralische und Musikaufführungen feiern. Eingeleitet wurde die Feier nach einer kurzen Begrüßungs-Ansprache seitens des Vorstandsmitgliedes Herr Georg Kraus durch den Sturmschor: „Gott grüße dich“, in welchem der Verein unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Schüler-Fulda, sein volles Können zeigte. — Das Duett „Gustav Klein und Frije Groß“ fand lebhaften Beifall durch seine gute Wiedergabe und sein glückliches Menschenpaar, denen Papa und Mama schon alles Wünschenswerte in die Wiege gelegt hatte. — Das dann folgende reizende Liederspiel: „Singvögeln“ von Jacobsohn fand allgemein lebhaften Beifall und wurden die Mitwirkenden mehrfach bei offener Scene applaudiert. Das Zusammenspiel war wirklich hübsch und gut eingeleitet und sowohl Fräulein Rosa Walkmus als Singvögeln, Herr Karl Ebert als ihr Vetter, sowie Herr Kircher als Lord „Langeweile“ und Herr Günther als sein Hofmarschall waren äußerst gelungene Figuren, sodaß der Beifall, der gesendet wurde, wohl verdient war, ebenso die Ehrung, welche Fräulein Walkmus durch Ueberreichung eines Blumenstraußes seitens des Vorstandes zu Teil wurde. — Der Chor: „Abendständchen“ von Schneiders wurde ebenfalls sehr gut gelungen, nur wollte es scheinen, als ob am Schluß das Tempo etwas zu rasch eingeschlagen wurde. — Die Quartett-Probe des Gesangvereins „Halbe Lunge“ in Dulsterberg gab nun Veranlassung die Lachmuseln in Bewegung zu setzen, ebenso das humoristische Gesamtspiel „Trippdriller Bürgerwehr“. Bei beiden Stücken taten alle Mitwirkenden ihr Bestes und ernteten auch reichen Beifall. — Herr Kircher trug dann als Zugabe noch einige Gedichte vor, welche durch ihre gute Wiedergabe sehr ansprachen. — Der Schluschor: „Grüß an den Wald“ wurde sehr gut gesungen und zeigte, daß der Verein unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Schüler,

Sie tat einige Schritte vorwärts. Es war so süß und doch so gefährlich, hier allein mit ihm zu sein. Ihr war es, als müßte sie fliehen.

Da prasselte ein Regenschauer durch die Bäume. Waldemar war mit einigen schnellen Schritten neben ihr.

„Nein, das erlaube ich nicht,“ sagte er energisch, „Sie sind in meiner Gewalt und müssen gehorchen. Hier nehmen Sie meinen Bodenmantel um, der läßt keinen Regen durch.“

Ehe sie es sich verfab, hatte er das wetterfeste Kleidungsstück von den Schultern gezogen und sie darin eingehüllt. Und dann geschah etwas Seltsames. Fest und doch zart fühlte sie sich von starken Armen emporgehoben und auf den Rücken des Pferdes gesetzt. Dann schwang Waldemar sich in den Sattel und legte den Arm um sie. Er lachte munter:

„Eine etwas gewalttätige Entführung,“ sagte er, „aber Rot bricht Eisen; besser das als eine abermalige Erklärung. Und nun, mein guter Brauner, vorwärts. Sie fürchten sich doch nicht?“

„Nein, gar nicht.“

Sie lehnte an seiner breiten Brust. Sie schloß die Lider und wünschte, daß dieser Augenblick ewig währe, daß sie aus dem sinnverwirrenden Traume nimmermehr erwache.

Der Regen prasselte jetzt stärker hernieder.

„Sie werden durch und durch naß,“ sagte Anna.

Er lachte vergnügt.

„Das wurde ich oft als Soldat, das spüre ich kaum.“

„Allzu schnell für Anna erreichten sie das Forsthaus. Waldemar hob die leichte Mädchenfigur aus dem Sattel.“

„Soll ich Sie ins Zimmer tragen?“ fragte er scherzend.

„O nein! Ich bin zu schwer.“

„Herleisch,“ entgegnete er und ließ sie behutsam zur Erde gleiten.

Frau von Lindner hatte sich um die Tochter geforgt. Sie stand am Fenster und sah das herankommende, seltsame Reiterpaar.

Grundholz hat Waldemar, näher zu treten, um eine trockene Joppe von ihm anzuziehen.

„Rutterken, bringe heißes Wasser!“ rief der Förster in die Küche hinein, „wollen einen Schluck steifen Grog trinken!“

Waldemars schlank Figur sah in der Joppe des starken Alten ganz merkwürdig aus, als er in die „gute Stube“ zu den Damen trat. Dort brannte ein mächtiges Feuer im Kachelofen, und Dore, die saubere Magd, deckte eben den Kaffeetisch mit den buntgeblumten Staatstassen ihrer Herrin.

„Wie gemütlich!“ sagte Waldemar näher tretend. „Grundholz, ich bleibe heute abend hier. Draußen stürmt und regnet es, und es ist einsam in meinem großen Hause.“

„Rutterken, der Herr Baron bleibt zum Abend bei uns. Das ist ein famoser Gedanke! Sorge für eine gute Mahlzeit! Und nun wollen wir einen Grog brauen, der sich gewaschen hat. Bald kommt Arnold und bringt den Arzt aus der Kreisstadt mit, der gerade heute hierher muß, um eine Kranke zu besuchen. Da haben wir den vierten Mann zur Skatpartie, hurra!“

Fröhlich füllte Grundholz die Gläser und tat einen tüchtigen Schuß Arrak hinzu. Nun noch die nötige Menge Zucker und eine Zitronenscheibe, dann war das erwärmende Getränk mundgerecht.

Mit Behagen schlürfte Waldemar den gutgeratenen Grog, während die drei Frauen dem duftenden Kaffee und großen Kapslachen zusprachen.

Heute strahlte Annas blaßes Gesicht. Ihre Wangen waren frisch gerötet, und sie ging lachend auf die etwas dicken Scherze Grundholzens ein, unterhielt sich lebhaft mit Waldemar und neckte sich mit dem Bruder, der mit-

lerweile auch erschienen war. Sehr anmutig sah Anna aus. Sie hatte ein weißwollenes Kleid angezogen, ihr reiches Haar war zu einem Knoten am Hinterkopfe festgesteckt, und ein Sträußchen wilder Erika bedekte an ihrem Herzen, das laut und fröhlich pöchte, weil es so glücklich war.

Grundholz wurde abgerufen, und Arnold folgte ihm. Frau Emma Grundholz aber begab sich geschäftig in die blühblanke Küche, um für das leibliche Wohl ihres hochverehrten Gastes zu sorgen.

„Kann ich nicht helfen?“ fragte Frau von Lindner freundlich, „die Magd hat ja gerade heute Wäsche.“

„Ja, danke. Bitte, reinigen Sie den Salat, während ich die Hühner ausnehme. Eine Mehlspeise kommt hinterher. Wenn Sie mir auch dabei gütigst zur Hand geben, so bin ich Ihnen dankbar, gnädige Frau.“

Waldemar von Klinge und Anna sind allein.

Nie wird sie jene kurze halbe Stunde vergessen, die sie in der halben Dämmerung der guten Stube des Forsthauses mit dem heimlich Geliebten verbrachte. Er hatte die Lampe auf den entfernten Nebentisch am Fenster gestellt. Nur das flackernde Feuer des Ofens fiel auf sein Gesicht. Es beleuchtete auch das des zarten jungen Mädchens, das, dicht neben ihm sitzend, den Kopf erhoben, seiner Rede lauschte.

Auch auf den einsamen Mann, der eine herbe Enttäuschung erlebt hatte, wirkte der Zauber jenes Herbstabends. Wie wenn er einen Kiesel vorstöße, der die Vergangenheit von der Gegenwart trennte, wenn er den starken Arm schlingend um die zarte Menschenblume legte und das blonde liebliche Haupt an seine Brust bethete, wenn er spräche:

„Werde mein, ich kann dir Schirm und Schutz gewähren. Tritt in mein einsames Leben als guter Engel, der mich mit dem Schicksal versöhnt, das mir den Jugendtraum zerstörte!“

(Fortsetzung folgt.)

weitere Fortschritte gemacht hat. Ein Ball schloß dann das gut verlaufene 23. Stiftungsfest. Viel Glück zum 25. Jahrestag!

Die Automobil Probefahrt, welche am letzten Freitag von hier durch das Oberamt nach Bahnhof Langenbieber und wieder zurück erfolgte, verlief ganz gut und befriedigte die Teilnehmer in jeder Weise. Schwierig waren ja mehrere Stellen wegen des hohen Schnees und der Steigungsverhältnisse auf dem Hinwege zu überwinden, umso tadelloser ging die Rückfahrt über Almus, Steinau, bei welcher keine so schwierigen Schneeverwehungen und Steigungen zu nehmen waren. Den 14 Teilnehmern aber hat es recht gut gefallen und der Automobil Omnibus hat den Beweis erbracht, daß er auch unter ungünstigen Verhältnissen die Fahrt leisten kann. Ob die Linie aber eingeführt werden wird und namentlich auch, ob sie, wenn auch mit einigem Zuschuß Seitens der beteiligten Kreise, rentabel wird, bedarf noch der genaueren Berechnung.

Stenographie. In der Erkenntnis des hohen Wertes der Stenographie und der unschätzbaren Vorteile, welche die Kuchschrist im heutigen Leben bietet, hat der Leiter unserer Lateinschule, Herr Rektor Sondergeld, bereits vor drei Jahren seine Einwilligung zur Abhaltung von Unterrichtsreisen und zur Gründung des stenographischen Schülerkränzchens „Gabelberger“ an genannter Schule gegeben. Das Schülerkränzchen zählt gegenwärtig 33 Mitglieder. Vor kurzem wurde in der zweiten Abteilung desselben ein Wettstreiten sowie ein Schluß- und Nichtigkeitsabend abgehalten, wobei die Beteiligten gute Erfolge erzielten. Es konnten an folgende Oberrektioner Preise verteilt werden: Alfred Gibbert 1. Preis und Ehrenpreis (gestiftet von Herrn Rektor Sondergeld), Joseph von Rhein 1. Preis und Ehrenpreis (gestiftet von Herrn Oberlehrer Stienberger), Max Kramer 1. Preis und Ehrenpreis (gestiftet von Herrn Oberlehrer Möllers), Willy Vogt 1. Preis und Ehrenpreis (gestiftet von Herrn Rektor Sondergeld), Hermann Schneider 1. Preis und Ehrenpreis (gestiftet von Herrn Oberlehrer Möllers), Anton Weisinger 1. Preis, einen zweiten Preis erhielten Karl Bamberger, Wilhelm Dangel, Joseph Wiegand, einen dritten Joseph Brähler. Im Schön- und Nichtigkeitsabend erlangten Alfred Gibbert und Joseph von Rhein einen 1. Preis. Es soll auch an dieser Stelle nicht versäumt werden, den Stiftern der Ehrenpreise den herzlichsten Dank abzustatten, ebenso Herrn Postmeister Pleging als 1. Vorsitzenden des Bezirkes Kassel, der dem Schülerkränzchen 12 prächtig ausgeführte Diplome zum Geschenk machte. Mögen die Erfolge, welche die Schüler unserer Lateinschule errungen haben, Ansporn geben zu neuem Schaffen und Streben!

Scharfschießen. Am Donnerstag, den 5. Februar hält das Fuldaer Artillerieregiment ein Scharfschießen in dem Gelände zwischen Doras und Maberzell ab.

Die Gemeindesteuern in Hessen-Nassau. Nach den jetzt veröffentlichten Mitteilungen über die im Rechnungsjahre 1911 erhobenen direkten und in indirekten Gemeindeabgaben ergeben sich für die Provinz Hessen-Nassau folgende Ziffern: Die direkten Gemeindesteuern betragen in den Städten 41,794 Millionen Mk. in den Landgemeinden 9,699 Mill. Mk., die indirekten Gemeindesteuern betragen in den Städten 5,387 Mill. Mk., in den Landgemeinden 1,013 Mill. Mk. Die ausgebrachten Steuern sind demnach in den Städten Hessen-Nassaus fast 4 1/2 mal so hoch, wie in den Landgemeinden.

Fulda, 29. Januar. Gestern nachmittag wurde durch einen Gerichtsdiener im Gefängnis entdeckt, daß sich der gefährliche Einbrecher Hermann Kretz in seiner Zelle an seinem Halsstuch aufgehängt hatte. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg; er wurde sofort gefesselt und durch die Kriminalschulleute nach der Strafanstalt Straßbergbach überführt. — Der als Sachverständiger in einer heute vor dem Schöffengericht anstehenden Strafsache geladene Laborant D. M. aus Schlitz war kürzlich mit zehn Mark Geldstrafe belegt worden, weil er dem in gleicher Sache angelegter Termin aus unzureichenden Gründen fern geblieben war. Heute sollte er nun um 9 Uhr erscheinen. Er gab jedoch telephonisch Bescheid, daß er erst um 11 Uhr eintreffen werde. Da triftige Gründe nicht vorlagen, belegte ihn das Gericht mit 50 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die Verhandlung auf Kosten des ausgebliebenen Sachverständigen auf einen noch näher zu bestimmenden neuen Termin vertagt.

Fulda, 31. Jan. Vier verschied im Mutterhause der Barmherzigen Schwestern der emeritierte Stadtpfarrer Franz Kheil. Der Verstorbene war am 28. Januar 1842 in Erfurthausen geboren. Nach dem Tode des Stadtpfarrers Kolb-Fulda erhielt er am 1. Juli 1886 dessen Stelle und bekleidete sie fast 25 Jahre hindurch.

Hersfeld, 30. Jan. Gestern abend kurz vor 9 Uhr brach in dem Stallgebäude der Tuchfabrik A. Reehberg Feuer aus. Bei Eintreffen der Wehr brannte der mit Futtermitteln gefüllte Boden in seiner ganzen Ausdehnung. Nach etwa einstündiger Tätigkeit der Feuerwehre war das Feuer gedämpft und die Gefahr einer Weiterverbreitung beseitigt. Eine Brandwache war noch die halbe Nacht mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch den Umstand, daß in der Nähe des Brandherdes Wasserentnahmestellen nicht vorhanden waren, sodas lange Schlauchleitungen in dem vielfach mit hindernden Säumen besetzten Garten Gelände gelegt werden mußten. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes herrscht noch keine Klarheit. Nach Lage der Dinge kann jedoch Selbstentzündung als ausgeschlossen gelten.

Die Vermutung, daß der Brand der Stallgebäude

der Firma A. Reehberg auf Brandstiftung zurückzuführen sei, hat sich bestätigt. Der Täter ist bereits verhaftet.

Hersfeld, 30. Jan. Am Sonntag, den 8. Februar d. J. kommt durch den hiesigen, unter Leitung des Herrn Gymnasialgelehrers Fischer stehenden Chorverein Hegars Oratorium „Manasse“ zur Aufführung. Der genannte Verein verfügt über brillantes Stimmmaterial und hat durch seine früheren erfolgreichen Aufführungen größere Werke wie „Paradies und Peri“, Odysseus, Schöpfung, Elias u. a. bewiesen, daß er schwierigen Aufgaben vollauf gewachsen ist. Ueber eine Aufführung von „Manasse“ durch die Singakademie in Danzig lesen wir: „Bom musikalischen Publikum mit großer Spannung erwartet, hat das Oratorium „Manasse“ von Friedrich Hegar bei seiner gestrigen Aufführung durch die Danziger Singakademie wie allerwärts einen durchschlagenden Erfolg errungen. Das Werk Hegars reicht weit über die Alltäglichkeit hinaus. Es ist eine Komposition voller Kraft und Weisheit, reich an musikalischen Schönheiten der verschiedensten Art, vor allem durch Melodienfluß ausgezeichnet, dazu von packender, oft mächtig hinreichender dramatischer Wirkung. Wir zweifeln nicht, daß recht viele Musikfreunde sich den seltenen Genuß nicht entgehen lassen werden, zumal Hersfeld von allen Seiten bequem zu erreichen und die Zeit des Konzerts, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends, für auswärtige Besucher außerordentlich günstig ist.“

Hersfeld, 1. Febr. Die hiesige Metzger-Jungung kann am 22. Februar d. J. auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Abterode, 29. Jan. Heute nachmittag gegen 1 Uhr explodierte mit lautem Krachen das Lastautomobil der Werrakunstmühle des Herrn von Scharfenberg in Banfried auf der Rückfahrt von Abterode zwischen Weidenhausen und Niederhonne, an dem nach der Seite hin steil abfallenden Seilberg. Das Fahrzeug wurde völlig zerstört und das erhebliche Quantum Mehl, das er mit sich führte, auf der Straße umhergestreut. Die Weidenhäuser Feuerwehre wurde herbeigeholt und leistete dem Personal Hilfe. Die zwei Begleiter des Lastautomobils haben keinen Schaden erlitten.

Kasseln, 30. Jan. Das neue städtische Krankenhaus, dessen Bau zum großen Teil der Munizipalität des Herrn Kommerzienrat Salzmann in Cassel zu danken ist, wurde heute mittag feierlich eingeweiht. An der Einweihungsfeier nahmen die Vertreter der hiesigen städtischen Körperschaften teil, an ihrer Spitze der Bürgermeister. Von der Medizinischen Behörde war Geheimrat Dr. Rodwigh erschienen, auch Herr Landrat von Aichhoff war anwesend.

Kassel, 30. Januar. Auf die Glückwünsche des Magistrats zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers ging folgendes Danktelegramm ein: „Reinen herzlichsten Dank für die freundschaftlichen Wünsche, mit denen Reich der Magistrat Ihrer treuen Residenzstadt Kassel in das neue Lebensjahr geleitet hat. Ich hoffe, Mich von dem Wohlergehen der 1000-jährigen Stadt und ihrer Bürgerschaft in diesem Jahre persönlich überzeugen zu können.“  
Wilhelm R.

### Mermischtes.

\* Eine Kugel aus der Schlacht bei St. Privat. In Kirberg (Kreis Limburg) wurde der Gerbereibesitzer Leber, ein Veteran von 1870-71, von einer Kugel operiert, die er in der Schlacht von St. Privat erhalten hatte. Leber war seinerzeit mit Erfolg behandelt worden. Seit einiger Zeit machten sich bei ihm starke Schmerzen in der Schulter bemerkbar. Die Untersuchung der Aerzte ergab, daß in der Schulter noch ein ziemlich großer Kugelsplitter lag, der jetzt nach 43 Jahren entfernt wurde.

\* Nord und Selbstmord. In Biberach (Württemb. Donaukreis) wurde der 63jährige Antiquitätenhändler Karl Bauer in seinem Anwesen ermordet. Dem alten Mann waren von einem Dolchbildhauer namens Derberts zwei altertümliche Bilder zum Kaufe angeboten worden. Als der Händler den Ankauf ablehnte, verlangte der Dolchbildhauer Geld und drang, als ihm dies verweigert wurde, mit einem Revolver und einem Dolch auf den Händler ein, der drei Schüsse und sieben Messerstiche erhielt. Der Mörder wurde in einem Lehnstuhl im Hause tot aufgefunden. Er hatte durch einen Schuß in den Kopf Selbstmord verübt.

\* Dem Trunke ergeben. In Weildorf in Baden zündete, wie aus Konstanz gemeldet wird, der in schlechten Vermögensverhältnissen lebende und dem Trunke ergebene Besizer Hege sein Anwesen an und begab sich auf den Boden, wo er in den Flammen umkam. Das Anwesen wurde bis auf den Grund zerstört. Sein Haus sollte im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

### Schwere Bergwerks-Explosion.

\* Dortmund, 30. Jan. Auf der Zeche Achenbach im benachbarten Brandober ereignete sich heute nachmittag kurz vor Schichtwechsel in der dritten Sohle ein größeres Unglück, dessen Umfang noch nicht bekannt ist. Bis jetzt sind sechs Tote und sieben Leichtverletzte geborgen worden. Das Unglück entstand durch eine Explosion schlagender Wetter. Von den Nachbarzechen wurden Hilfsmannschaften angefordert. Die technische Beamtenschaft ist in den Schacht eingefahren. Einzelheiten fehlen noch.

\* Dortmund, 31. Jan. Bis 12 1/2 Uhr nachts waren 22 Tote und 17 Verletzte, davon 10 Schwerverletzte, geborgen. Die Explosion ereignete sich um 6.20 Uhr. Die Verwaltung glaubt, daß sich in der Grube keine Toten mehr befinden.

\* Paul Déroulède, der Begründer der Patrioten-Liga, ist gestern in Rizza an den Folgen der Bright'schen

Nierenkrankheit und Herzvergrößerung gestorben. Er wurde am 2. September 1846 in Paris geboren, studierte die Rechte, wurde aber bald Dichter und Schriftsteller. Die Revanche gegen Deutschland war die fixe Idee des Mannes, dem es als Dichter an einer bedeutenden Begabung nicht fehlte. Seine Dramen, soweit sie nicht in Diensten seiner fixen Idee, wie die Noabiterin, standen, machten auf der Bühne keine Wirkung. Seine Patrioten-Liga hielt Déroulède allein zusammen und feuerte sie durch den Schwung seiner Beredsamkeit immer wieder zur Begeisterung an. Seine Rolle zurzeit des Boulangerismus ist bekannt. Er war einer der eifrigsten Schilknappen des tapfern Generals, verführte einen „Putz“ gegen das Elysée und wurde dafür zeitweilig zur Verbannung aus Frankreich verurteilt. Déroulède war ein „Mitter von der traurigen Gestalt“; was ihn aber davor schützte, nur als großer Hampelmann angesehen zu werden, das war sein dichterisches Talent und die Tiefe seiner Ueberzeugung.

\* Das verunglückte englische Unterseeboot „A. 7“ mit seinen Leichen konnte noch nicht gehoben und geborgen werden. Alle Bergungsversuche mißglückten. Das Boot ist jetzt voll Wasser gelaufen, so daß seine Bergung noch schwerer ist.

\* Ein Mollkewitz. Als der Feldmarschall einmal in Ragaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war sehr heiß geworden, und er verspürte starken Durst. Er ging in eine Dorfschenke, um sich mit einem Trunk zu erfrischen. Der Wirt gestellte sich zu ihm und sagte: „Wohl Kurgast in Ragaz?“ — „Ja.“ — „Der Mollke soll ja da sein?“ — „Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er aussehen? Wie einer von uns beiden!“

### Neueste Nachrichten.

Die preussischen 4prozentigen Schatzanweisungen sind über 60 Mal überzeichnet worden.

### Die neuen Männer für die Reichslände.

Berlin, 31. Jan. Wie schon bekannt, hat sich der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu verbleiben. Dem Staatssekretär Freiherrn Jörn von Bulach ist die nachgeforderte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse erteilt, auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats in die Erste Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtages berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihres Abschiedsgesuches dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den Rgl. Kronenorden erster Klasse und dem Unterstaatssekretär Dr. Mandel den Stern zum Roten Adlerorden erster Klasse verliehen. Staatssekretär Köhler wird in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsident Graf v. Roeder in Potsdam ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im Elsaß-Lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurden, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geheimrat Oberregierungsrat Freiherr von Stein aussersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

### Kampf zwischen Griechen und Albanern.

London, 1. Febr. Eine nachts hier eingetroffene Depesche aus Athen besagt, daß 400 Albaner nach einem Zusammenstoß mit einer griechischen Abteilung das Dorf Skatounti in der Nähe von Premeti gestern besetzten. Vier griechische Soldaten wurden dabei verwundet.

### Auf einen Felsen aufgelaufen.

London, 1. Febr. Der Hamburger Biermeister „Dera“, der mit einer Nitraladung von Bisagua kam, lief um Mitternacht bei Ports Cathe (Cornwall) auf Felsen auf. Ein Boot, das zu Wasser gelassen wurde, schlug um. Acht Insassen konnten das sinkende Schiff wieder erreichen. Drei andere wurden von einer ungeheuren Welle hinweggeschwemmt, während die übrigen durch das Rettungsboot von Falmouth gerettet wurden.



Für die Monate Februar und März werden Bestellungen auf das „Hänsel der Kreisblatt“ fortwährend von aller Postanstalter, Landbriefträgern, und von der Expedition entgegengenommen.

Zum Zwecke der von der Gemeinde **Gotthards** beantragten Eintragung von Grundstücken in das Grundbuch ist ein Aufgebot durch Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger der Königlichen Regierung in Cassel und Anschläge an der hiesigen Gerichtstafel und der Gemeindefabel in Gotthards erlassen worden, worauf hingewiesen wird.

Hünfeld, den 29. Jan. 1914.  
Königliches Amtsgericht.

### Die Jagdpachtbedingungen

für den Jagdgenossenschaftsbezirk **Rothenkirchen** liegen vom 5. Februar bis 20. Februar zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten offen.

Der Jagdvorsteher.  
Kemler.

### Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde **Mauers** in Größe von 178 Hektar zustehende **Feld- und Waldjagd**

fall **Donnerstag, den 19. Februar** in der Wohnung des Bürgermeisters auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Mauers, den 31. Jan. 1914.

Der Jagdvorsteher  
Duff.

### Chorverein Hersfeld.

**Sonntag, 8. Februar**

nachmittags pünktlich 1/2 6 Uhr

in der neuen Turnhalle

Aufführung des

Oratoriums

## Manasse

für Solostimmen, Chor und Orchester v. Friedr. Hegar.

Solisten:

Frau **Charlotte Kimpel**, Sopran (Nicaso), Potsdam.

Herr **Paul Bauer** Tenor (Manasse) Berlin.

Herr **Hermann Weissenborn**, Bass. (Esra), Berlin

Herr **Albrecht**, Bass (Boto).

Orchester:

Die Kapelle des 167. Inf.-Regts. aus Cassel.

Leitung:

Herr **Gymnasialmusiklehrer Fischer** hier.

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf: Nummeriert. Sperrplatz 2.20 Mk., nichtnummerierter Platz 1.50 Mk., Stehplatz 50 Pfg. Bestellungen nehmen die **Hoehliche Buchhandlung A. Wehert** und die **M. Westphalische Buchhandlung** entgegen. An der Kasse 25 Pfg. Preiszuschlag.

Gesucht wird zum 1. März d. Jt. ein ordentliches, fleißiges und treues

## Mädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei fleißige

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für 2 kath. Privathäuser gesucht.

Näheres bei **A. Steiberger**, Brauhausstraße 24, Fulda.

Frisch eingetroffen:

## Vollsaftige Apfelsinen

Stück 5 und 7 Pfg.

Duz. 55 und 75 Pfg.

Jos. Vogt.

# Koch- Regulier- Dauerbrand- Ofen

## Landherde

für Holz- und Kohlenfeuerung, Regulier-Herde, gußeiserne und emaillierte Kesselofen nebst kupferne u. eiserne Steffel. Alle einzelne Erzeugnisse hierzu aus den verschiedenen der besten Fabriken und Hütten-Werke empfiehlt billigt Hünfeld. Franz Vogt, Eisenhandlung.

## Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung  
der Gegenwart.

passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden.

### Grosse Auswahl eleganter Formen

für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.

Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren.

Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. Man achte auf die Schutzmarke.

Verkaufsstelle in Hünfeld bei

## Rudolf Aha.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.  
Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

## Firma Justus Ebert, Hünfeld

### Bau- und Möbelschreinerei

empfehlen alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel- dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Raupspunder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitäle, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße, — Bauholz, nach Liste geschnitten —

## Achtung!

Zur bevorstehenden Bauzeit offeriere ich **sauber geschnittenes Bauholz** zu äußerst billigen Preisen.

Da ich noch zirka 200 Festmeter Rundholz vorrätig habe, so bin ich in der Lage schon früh Bauende mit trockenem Holz zu bedienen, was von großer Wichtigkeit ist.

Zimmerarbeiten werden fachgemäß und billigt ausgeführt. Ferner sind

Dachlatten, Spalierlatten und Schalbretter stets vorrätig.

Joh. Wehner, Dampfsägewerk,

Mackenzell b. Hünfeld, Telefon Nr. 39 Amt Hünfeld.

## Oskar Wingenfeld

### Baugeschäft Hünfeld

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Salzziegel und Bieber- schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Rippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand- platten, Steinholzfufböden, Dach- und Isolierpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

**Bretter • Dielen u. Latten** sowie **Bauholz** rund und nach der Liste geschnitten.

Michel

## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“

Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

Empfehle mein Lager in

## Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie

## Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

Donnerstag  
auf dem Wochenmarkt eintreffend

1 große Sendung

Wirjing, Weißkraut,

Sellerie, Lauch,

Blumenkohl, u. Aepfel.

H. Küffer.

Visitenkarten liefert  
schnell die Buchdruckerei.

## + Dankagung +

Gebe gerne unentgeltlich Aus- kunft wie man in kurzer Zeit von Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen, Nervenleiden geheilt werden kann; auch in alten Fällen.

Herrn **Wiederhold** Helmshausen Post Sendungen Offen-Rassau. Bitte Rückporto beifügen.



D. R. G. M.

## Convex-

## Strohschneider

sehr leichter Schnitt Größe I. u. II.

## Gußeiserne Kesselmäntel

verstellbar für jeden Kessel passend.

## Kupferne Bordkessel

mit massivem Aluminium-Ring statt Eisen-Einlage. Daher dauerhafter und billiger offeriert zu äußersten Preisen

Jos. Siebert Ind. Hrch. Siebert.

## Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

## Wintermützen und Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Kilian Lehmer, Hünfeld.